

Die schönste aller Rosen

Von chyo

Die schönste aller Rosen!

Hallo ich heiße Delilah McLean. Ich besuche die Hokkaido Oberschule in Beika. Dort lebe ich auch. So nun etwas über mich: habe blaue Augen, die wie der Ozean schimmern, rote, lange Haare, bin ca. 1,65m groß, schlank und bin 17 Jahre alt.

Seit längerer Zeit läuft mir einer meiner Mitschüler, Joshua Kent, heißt er glaub ich, nach. Alle dürfen ihn „Josh“ nennen, aber ich bleibe bei

Joshua-kun. Schließlich ist er ja in meiner Klasse und nicht mein Freund. Man munkelt auf unserer Schule, dass Joshua in mich verliebt ist, seit er mich gesehen hat. Nun gut, so übel sieht er ja nicht aus, aber ich will erst mal sehen ob es ihm ernst mit mir ist. Darum lasse ich ihn noch ein wenig Zappeln und zeige ihm die kalte Schulter.

Samstag.

Es regnet nun schon seit Wochen. Wir haben frei aus welchen Gründen auch immer. Wahrscheinlich sind wieder irgendwelche Lehrer krank, aber mich kümmert es nicht. Bis heute hat Joshua-kun mich beinahe täglich angerufen und gefragt, ob wir uns nicht mal treffen können. Habe abgeblockt und mir immer eine Ausrede einfallen lassen. So langsam nervt es ganz schön, wenn er an einem hängt wie eine Klette. Tja da es ja regnet kann ich nichts Besonderes machen, also nahm ich mir eines meiner Bücher, setzte mich aufs Sofa und begann zu lesen. Meine Eltern sind arbeiten. Sie würden als erst spät so gegen 20Uhr nach Hause kommen. Da läutete das Telefon. „McLean?“, meldete ich mich. „Hallo Delilah. Was machst du gerade?“, fragte die Stimme am anderen Ende. Sie gehörte aber nicht wie ich zuerst vermutete zu Joshua-kun, sondern zu meiner Freundin Nina Qing sun. „Hallo Nina. Ich lese eigentlich nur. Bei dem Wetter kann man ja nichts machen. Und was treibst du so?“, antwortete ich. „Och eigentlich hatte ich beschlossen den Tag vor dem TV zu verbringen, da aber nichts Besonderes läuft dachte ich mir, dass wir uns vielleicht verabreden könnten. Ich hatte da an Kino gedacht was hältst du davon?“, schlug Nina vor. „Ok wann und welcher Film?“, wollte ich wissen. „Um 20:15 Uhr, es läuft...“, antwortete Nina und auf einmal hörte ich sie nicht mehr. „Nina? Bist du noch dran?“, fragte ich in den stummen Hörer. Aber anscheinend war sie noch dran denn hörte wie in der Zeitung geblättert wurde. „So es läuft, „München“ hab gehört das der gut sein soll.“, antwortete mir Nina. Also verabredeten wir uns fürs Kino. Nachdem wir aufgelegt hatten widmete ich mich wieder meinem Buch. Doch leider blieb das Telefon nicht still. Nach noch nicht mal 5 Minuten, nachdem Nina und ich unser Gespräch beendet hatten, läutete es erneut. „McLean?“, meldete ich mich wieder. Diesmal war es leider nicht Nina. Nein, diesmal war es die Nervensäge Joshua Kent. „Hallo meine Süße. Na, was treibst du

so?“, wollte er wissen. „Ich bin nicht deine Süße und außerdem was bitteschön geht es dich an was ich mache und was nicht? Ruf hier gefälligst nicht mehr an es nervt mich das du an mir hängst wie so ne Klette!“, schrie ich beinahe in den Hörer. „Aber ich, ich wollte doch nur wissen wie es dir geht und was du machst. Delilah ich kann nichts dafür mein Herz es sehnt sich nach dir. Es lässt mich nicht in ruhe.“, antwortete mir Joshua. Er ging mir so was von auf die nerven, das ich den Hörer auf die Gabel knallte, in mein Zimmer ging und mich versuchte abzulenken, indem ich mir Klamotten für heute Abend raus suchte. Danach ging ich unter die Dusche. Ich wollte ihn aus meinem Kopf haben, ich wollte nicht mehr an unser Gespräch denken. Als ich aus der Dusche kam, warf ich einen Blick auf die Uhr. Schon 19:45 Uhr meine Eltern kommen auch gleich, dachte ich. Ich zog mich um, machte mir etwas zu essen warm und kochte Kaffee für meine Eltern. Punkt 20:00 Uhr standen sie in der Tür. Ich brachte ihnen den Kaffee und sagte, dass ich mich mit Nina ins Kino verabredet hatte. Sie hatten nichts dagegen, warum auch sie mochten Nina und sie wussten das wir nichts anstellen würden. „Ach ja Mama wenn ein Joshua Kent anruft ich bin nicht da und wenn er fragt wo ich bin, bitte sag ihm das nicht ok?“, bat ich meine Mutter. „Ist in Ordnung mein Schatz amüsiert euch gut. Ach liebes? Komm mal grade zu mir.“, entgegnete mir meine Mutter. Ich setzte mich neben sie. Vater war gerade nicht im Zimmer als sie sagte: „Delilah liebes, was hältst du davon wenn du mit Nina nach dem Film noch was trinken gehst? Oder vielleicht ist noch was in der Disco los?! Hier hast du ein bisschen Geld macht euch einen schönen Abend. Dein Vater und ich brauchen heute noch ein wenig Ruhe. Ist das in Ordnung?“, fragte sie. „Klar ist das in Ordnung, danke Mutti. Sag mal was hältst du denn davon, dass ich heute bei Nina übernachte, das heißt wenn ihre Eltern nichts dagegen haben?“, fragte ich zurück. Sie nickte nur, ich nahm den Schlüssel und ging zu Nina. Sie wohnte nur ca. 100m entfernt und ich besuchte sie oft zu Fuß. Ich klingelte. „Hallo Nina. Na bist du fertig?“, rief ich in Richtung Bad, nachdem mich ihr Vater reingelassen hatte. „Ich komme gleich. Geh schon mal in mein Zimmer und warte da.“, bat mich Nina. Ich wartete also in ihrem Zimmer und betrachtete die Kleider, die sie sich für heute Abend zurechtgelegt hatte. „Na kleine, alles klar?“, fraget Nina als sie das Zimmer betrat. Ich nickte nur. Nina zog sich an und begann sich zu schminken. „Ach ja meine Mutter hat mir erlaubt falls deine nichts dagegen haben nach dem Kino noch was trinken zu gehen oder in die Disco zu gehen wenn du Lust hast und das ich eventuell hier schlafen könnte, wenn deinen Eltern das egal ist.“, sagte ich und sah Nina beim Schminken zu. „Ich frag später sobald ich hier fertig bin. Und klar hab ich Lust noch mit dir weg zu gehen. Wird bestimmt recht lustig meinst du nicht?“, antwortete Nina. Wieder nickte ich nur. Ich freute mich auf den Abend mit Nina aber irgendwie ging mir Joshua nicht mehr aus dem Kopf. „Nina?“, begann ich, „Ja?“, antwortete sie. „Nichts.“, gab ich zurück. Der Film war klasse und ich fand es schön, dass wir danach noch weggehen durften und das Ninas Eltern mir erlaubt hatten bei ihnen zu Übernachten. Ich wollte Nina zuerst nichts davon erzählen, dass Joshua mich angerufen hatte und dass ich ihn insgeheim liebte. Sie war zwar meine Beste Freundin aber ich konnte es ihr unmöglich erzählen. Als ich dann am nächsten Abend wieder alleine zu Hause saß, Nina war mit ihren Eltern zu ihrer Tante gefahren, beschloss ich etwas zu tun, was ich mich vorher noch nie getraut hatte. Ich nahm das Telefon und wählte die Nummer der Kents. „Hallo hier ist Delilah McLean ich hätte gerne Joshua gesprochen.“, sagte ich als sich Joshuas Mutter meldete. Es dauerte nicht lange und Joshua kam ans Telefon. „Hallo Delilah was ist?“, fragte er und an seiner Stimme konnte ich hören, dass er wegen gestern immer noch traurig war. „Hallo Josh ich muss mich bei dir entschuldigen. Ich habe gestern noch einmal über

das nachgedacht was ich dir an den Kopf geworfen habe. Es tut mir Leid.“, begann ich. „Delilah ich....“ „Nein, Josh bitte. Ich möchte mich bei dir entschuldigen und wollte dich fragen, ob du vielleicht Lust hättest mit mir was zu unternehmen?“, unterbrach ich ihn. „Ich, natürlich möchte ich. Ist es dir recht, wenn ich dich abholen komme?“, wollte er wissen und seine Stimme klang nun viel fröhlicher. „Also bis später.“, antwortete ich und legte auf. In meinem Zimmer zog ich mir das blaue lange Kleid an, das ich mir für ganz besondere Anlässe gekauft hatte. Und dies war ein ganz besonderer Anlass, denn ich wollte Joshua endlich meine Liebe gestehen. Ich war gerade fertig geworden, da läutete es auch schon an der Tür. „Ich komme schon!“, rief ich und rannte die Treppen hinunter. „Hallo Delilah.“, sagte Josh und ich bat ihn rein. „Also, was machen wir denn jetzt?“, fragte ich und setzte mich neben ihn. „Ich weiß nicht, hast du vielleicht Lust auf einen Spaziergang zum See?“, wollte Josh wissen. Ich nickte nur und wir machten uns auf den Weg zum See. Er hielt meine Hand die ganze Zeit. Am See setzten wir uns auf eine kleine Bank. Josh ließ meine Hand nicht los. Eine Weile saßen wir so schweigend nebeneinander und ich beschloss, dass es jetzt an der Zeit war, ihm meine Gefühle zu gestehen. „Josh, ich muss dir was sagen. Ich nun ja ich.... Joshua Kent ich liebe dich.“, sagte ich zu ihm und errötete. „Ich liebe dich auch Delilah McLean. Ich hatte insgeheim gehofft, dass es dir genau so geht wie mir.“, antwortete er und küsste mich sanft auf den Mund. Der Abend mit Josh war wunderbar schön, doch leider ging er viel zu schnell vorbei. Er brachte mich nach Hause und wir verabredeten uns für den nächsten Tag. Glücklicherweise endlich das gesagt zu haben, was ich schon immer sagen wollte und glücklich darüber, dass der Abend so gut verlaufen war, ging ich ins Bett. Ich wollte Nina am nächsten Tag alles erzählen. Als ich sie an diesem morgen anrief, um ihr alles zu erzählen sagte sie nur: „Ach ja toll. Schön das du dich dazu entschieden hast. Und ich dachte du magst ihn nicht. Ich hatte gehofft meine beste Freundin nie zu verlieren, aber mir scheint, dazu ist es jetzt auch zu spät.“ Sie wollte gerade auflegen als ich ihr antwortete: „Nina, was soll das ich dachte du freust dich für mich. Ich bin doch noch immer deine Freundin! Nur weil ich jetzt mit Josh zusammen bin, heißt das noch lange nicht, dass ich dich nicht mehr mag! Versteh mich doch ich liebe Josh und ich bin immer noch deine Freundin.“ Stille. Nina sagte nichts mehr. „Das wird sich noch zeigen wie wichtig ich dir jetzt noch bin.“, schrie sie in den Hörer und legte auf, noch bevor ich irgendwas sagen konnte. Nina war ganz offensichtlich nicht sauer, sondern neidisch. Nur was sollte ich denn tun? Etwa mit Josh Schluss machen? Nein, Nina musste es akzeptieren, wenn sie meine Freundin war, dann verstand sie mich auch. „Delilah, besuch für dich!“, rief meine Mutter mir zu. Ich wusste, dass es Josh war aber ich hatte Tränen in den Augen wegen Nina ich wollte jetzt nicht, dass meine Mutter mich sah. Wie ich meine Mutter kannte, stellte sie eh nur wieder Fragen, die ich beantwortete und erstreckt mit dem Heulen anfang. „Josh, du kannst hoch kommen, ich bin gleich fertig.“, rief ich. „Hallo süße, he Delilah, was ist denn los? Weinst du?“, fragte Josh. „Hallo Josh es ist nichts ich habe nur was ins Auge bekommen.“, log ich. Ich wollte Josh nicht sagen, dass Nina eifersüchtig war und dass ich sie eben angerufen hatte. Er nahm mich in den Arm und zog mich sanft auf mein Bett runter. Es tröstete mich, dass er keine fragen stellte. „Geht’s dir wieder besser? Was war denn nur los? Weißt du ich denke nicht, dass du etwas im Auge hattest. Hast du streit? Oder ist etwas passiert?“, sagte er, als ich mich beruhigt hatte. Ich beschloss es ihm zu sagen. „Nina? Ich wusste gar nicht, dass sie so reagieren würde, wenn du ihr mitteilst, dass du einen Freund hast. Aber mach dir mal keinen Kopf ich kenne Nina, sie wird sich schon noch beruhigen.“, antwortete Josh. Es war klar, dass er Nina kannte, weil wir ja alle in der gleichen Klasse waren. „Bestimmt

hast du Recht. Und was wollen wir heute unternehmen?", fragte ich. „Was hältst du von Kino?", wollte er wissen. Ich stimmte zu und wir machten uns auf den Weg. Mein erstes Date mit meinem Freund und meine beste Freundin waren sauer auf mich. Irgendwie konnte ich mich nicht so recht freuen. Josh schien es bemerkt zu haben, das ich traurig wegen Nina war und heiterte mich auf. „He Delilah, mach doch nicht so ein Gesicht. Ich rede mal mit Nina wenn du das möchtest. Sie wird sich schon beruhigen. Jetzt schau doch bitte nicht mehr so traurig.", sagte er und gab mir einen Kuss. Nach seinen Worten fühlte ich mich schon viel besser. Der Film den wir uns ansahen war interessant aber irgendwie auch gruselig immer wieder erschreckte ich mich und klammerte mich an Joshs Arm fest. Ihn störte es nicht. Nach dem Film brachte er mich nach Hause. „Ich werde mit Nina reden mein Schatz. Und egal was ich heute erreiche, ich komm zu dir und werde dir alles sagen. Ich liebe dich Delilah.", sagte er als wir vor der Tür zu meinem zu Hause standen und küsste mich sanft. Ich wollte nicht, dass er geht und mit Nina sprach, ich wollte, dass er bei mir blieb und wir unsere gemeinsame Zeit miteinander verbrachten. Doch noch bevor ich ihn aufhalten konnte, war er schon verschwunden. Ungeduldig wie eine Katze vor einem Mauselloch wartete ich in meinem Zimmer. Nach 3 Stunden war er immer noch nicht zurück. Ich traute mich aber auch nicht, bei Nina anzurufen ich wusste, das sie ausrasten würde. Ich lief in meinem Zimmer vor dem Telefon auf und ab wie eine Löwin im Käfig. Die Stunden vergingen nur so und immer noch kein Zeichen von ihm. Ich nahm das Telefon und wählte Ninas Nummer. „Hallo hier Quing Sun?", meldete sich Ninas Mutter. „Hallo hier ist Delilah ist Joshua noch bei Ihnen? Er wollte schon lange wieder zurück sein.", antwortete ich. „Ich werde nachsehen Delilah einen Moment bitte.", entgegnete mir Ninas Mutter. Schweigen, nichts war zu hören, nur das leise Rauschen der Leitung. „Delilah? Ich habe nachgesehen aber Nina ist nicht in ihrem Zimmer und ein Josh ist auch nicht da. Tut mir leid. Kann ich ihr was ausrichten?", fragte sie. „Nein. Danke Miss Quing Sun. Ich versuche es später noch mal.", beantwortete ich ihre frage. Wo ist er nur, dachte ich nachdem ich aufgelegt hatte. Ich konnte nicht weiter tatenlos hier sitzen und darüber nachdenken, wo sich mein Freund zurzeit aufhielt. Ich stieg die Stufen hinab, nahm meinen Mantel vom Kleiderstender und rannte in die Dunkelheit. Ich wollte zu Nina, doch als ich am Park vorbei kam, sah ich die beiden auf eine der Bänke sitzen. „Josh, was machst du hier?", rief ich. „Delilah es ist nicht das wonach es von außen vielleicht aussieht glaub mir. Nina war nicht zu Hause als ich ankam und ich beschloss sie zu suchen um mit ihr zu reden.", erklärte Josh. Nina schwieg und mied jeglichen Blickkontakt. Sie schwieg. Ich glaubte Josh. „Nina ich schwöre dir, wir beide werden immer beste Freundinnen bleiben egal was auch passiert.", sagte ich zu ihr doch sie ignorierte mich und auch als Josh sie ansprach reagierte sie nicht. Nina saß da, die Arme vor der Brust verschrenckt, den Blick auf den Boden gerichtet. Schweigen. Die Stille der Nacht war unerträglich. Ratlos sahen Josh und ich uns an. Schließlich sagte ich: „Nina, wenn es dir nicht passt das Josh und ich zusammen sind und du mir keinen Grund nennst warum du dich so aufführst, dann...." Ich konnte nicht weiter sprechen. Tränen stiegen mir in die Augen und ich spürte einen Klos im Hals. „Nina ich werde so lange nicht mehr mit dir reden, bis das du mir sagst was los ist. Egal wie schwer es mir auch fällt aber... Nina ich liebe Josh und ich lasse mir mein Leben nicht kaputt machen. Wenn es dir nicht gefällt, dann musst du sehen, wie du damit fertig wirst. Du weißt wo du mich finden kannst. Es ist mein ernst Nina!", schrie ich meine Freundin an. Dann drehte ich mich um und rannte in die Nacht hinaus. „Delilah so warte doch!", rief Josh mir nach doch ich wollte nicht warten, ich wollte nicht mit Nina neben ihm sitzen und warten, ich wollte Nina nicht mehr sehen bis sie sich endlich beruhigt hatte.

„Delilah ist die Freundschaft zu dir wirklich wichtig Nina bitte du darfst es nicht so weit kommen lassen, dass eure Freundschaft zerbricht.“ Mit diesen Worten drehte Josh sich um und rannte hinter mir her. Keuchend stand ich an eine Laterne gelehnt und schluchzte. Ich konnte nicht glauben, dass ich so eben meine beste Freundin angeschrien hatte. Doch um mich zu entschuldigen war es jetzt auch zu spät, außerdem wollte ich sie ja nicht sehen, geschweige denn mit ihr reden. Solange sie mir nichts erklärte, konnte sie gleich da bleiben wo sie war. Josh hatte mich in der Zwischenzeit eingeholt und nahm mich tröstend in den Arm. „Glaub mir Delilah, Nina wird sich schon wieder beruhigen ich habe ihr gesagt das dir eure Freundschaft am Herzen liegt und das du sie nicht verlieren willst.“, sagte er leise. Er legte seinen Arm um meine Schulter und zog mich sanft weiter. „Komm gehen wir. Ich bringe dich nach Hause.“, sagte er nach kurzer Zeit. Bei mir zu Hause angekommen, fand ich das Haus verlassen vor. Meine Eltern hatten mir einen Zettel auf den Küchentisch gelegt auf dem stand: Hallo mein Schatz. Dein Vater und ich sind ausgegangen. Es kann spät werden. Essen ist in der Mikrowelle. Deine Eltern.

„Na toll. Ich mach mir hier Gedanken um meinen Liebsten, meine Freundin und die gehen Essen. Das darf ja wohl nicht wahr sein das glaub ich ja jetzt nicht. Ich könnte....“ Weiter kam ich nicht denn Josh legte seine Hand unter mein Kinn und küsste mich sanft auf die Lippen. Ich erwiderte seinen Kuss und legte meinen Arm in seinen Nacken. Wir gingen nach oben in mein Zimmer und machten es uns auf dem kleinen Sofa bequem, das neben dem Fenster stand. Plötzlich läutete das Telefon. „McLean?“, begrüßte ich meinen Gesprächspartner. „Hallo Delilah. Gut das ich dich erreiche. Hast du Nina gesehen? Sie ist nicht nach Hause gekommen. Ich mache mir große Sorgen.“, antwortete mir Ninas Mutter mit besorgter Stimme. „Ich habe Nina um ca. 22 Uhr im Park getroffen. Ich dachte sie sei schon längst wieder bei Ihnen.“, log ich. Ninas Mutter musste nicht alles von mir erfahren. Nachdem wir aufgelegt hatten wand ich mich an Josh und sagte: „Wir müssen Nina suchen. Sie ist nicht nach Hause gegangen nachdem du sie verlassen hast. Los komm“ Josh folgte mir. Gemeinsam flogen wir die Stufen hinunter, griffen nach unseren Mänteln, ich holte eine Taschenlampe aus dem Wohnzimmerschrank und wir machten uns auf den weg in die dunkle Nacht, meine Freundin zu suchen. Zu erst gingen wir in Richtung Park, dort hatten wir Nina zuletzt gesehen. Sie war nicht da. Verzweifelt suchten wir jede Ecke, jeden Winkel des Dorfes ab. Nina blieb verschwunden. Ich erinnerte mich an unseren geheimen Lieblings Platz in der Nähe des Spielplatzes. „Ich glaube ich weiß wo sie ist. Komm!“, sagte ich zu Josh und machte mich auf den Weg zum Spielplatz. Nicht weit von den Rutschen stand eine Eiche, darunter befand sich eine kleine, aus Brettern zusammen gezimmerte Hütte. „Dort haben Nina und ich uns immer als Kinder versteckt wenn wir genug von unseren Eltern hatten.“, erklärte ich Josh. „Bestimmt ist sie da.“, fügte ich hinzu. Leise öffneten wir die kleine Tür und hörten klägliches schluchzen. „Nina, bist du das? Ich bin es Delilah. Deine Mutter hat mich angerufen, sie macht sich Sorgen um dich.“, sagte ich. „Geh weg, lass mich in Ruhe ich will dich nicht sehen.“, schnauzte Nina mich an. „Nina jetzt reicht es aber! Ich habe mir das lange genug angehört und ich finde es nach wie vor nicht richtig wie du zu Delilah bist. Schau doch mal vor nicht ganz 3 Stunden habt ihr euch noch gestritten und sie hat zu dir gesagt das du ihr gestohlen bleiben kannst. Na ja wenn auch nicht so wörtlich. Aber als deine Mutter sie angerufen hat und sie fragte wo du wärst, ist Delilah aufgesprungen um dich zu suchen. Und das ist nun der Dank dafür? Nina wie sie reagiert hat, reagiert man nicht, wenn einem egal ist was mit der Freundin passiert oder passiert ist. Ich meine wenn Delilah sich nicht an diese versteck erinnert hätte,

wir hätten dich noch lange suchen müssen. Außerdem warum bist du nicht gleich nach Hause gegangen als ich dich im Park zurück gelassen habe? Gut das war auch nicht gerade richtig von mir aber ich dachte, du wärst so reif selber darauf zu kommen sich langsam auf den Weg zu machen. Dir hätte wer weiß was passieren können und was wäre dann aus deinen Eltern und aus Delilah geworden? Deine Eltern hätten uns für deine Dummheit verantwortlich gemacht und dann? Nina bitte sieh doch ein das du immer noch wichtig für Delilah bist.“, so redete Josh auf sie ein. Mir kam es vor, als hätte er gesprochen ohne Luft zu holen, damit ihn ja keiner unterbrechen konnte. Nina sah ein, dass er Recht hatte. Mit mir, wollte sie sich jedoch immer noch nicht abgeben. Selbst nach Joshs Standpauke nicht. „Warum lasst ihr mich nicht einfach alle in Ruhe?“, schrie sie und rannte nach Hause. „Na wenigstens wissen wir jetzt das sie zu Hause ist.“, meinte Josh. Ich nickte nur schweigend. „Komm ich bring dich nach Hause.“, schlug er vor. Wir gingen den schmalen Weg entlang und er hielt mich in seinem Arm. Meine Eltern waren immer noch nicht daheim, als wir ankamen. „Wenn du willst, dann warte ich mit dir hier so lange bis das deine Eltern wieder nach Hause kommen.“, schlug Josh vor. „Okay aber, wenn meine Eltern wieder da sind, dann musst du aber nach Hause gehen ja?“, antwortete ich. Er nickte. Später nahm er sich das Telefon und rief seine Eltern an, um ihnen bescheid zu sagen, das er noch bei mir war und erst später wieder heim kommen würde. Seine Eltern schienen nichts dagegen zu haben. Wir beschlossen uns einen DVD anzusehen. Mittlerweile war es weit nach 1:00 Uhr und meine Eltern waren immer noch nicht wiedergekommen. Da klingelte das Telefon: „Hallo Delilah? Hier ist deine Mutter. Ich hab nicht viel Zeit. Hör gut zu. Wir hatten eine Autopanne. Wir konnten grade noch so zu deiner Tante Maisun gekommen und da hat sich nichts mehr getan. Wir müssen einige Zeit hier bleiben. Wie lange weiß ich nicht. Alle Werkstätten haben zu...“, hörte ich meine Mutter sagen. Doch plötzlich brach die Verbindung ab und es war nur noch das monotone Geräusch des Besetztzeichens zu hören. Ich legte auf. Als ich mich rumdrehte um Josh bescheid zu sagen, stand dieser hinter mir, schlang seine Arme um meine Hüften, drehte mich zu sich um und küsste mich sanft auf den Mund. „Wenn du willst bleibe ich bei dir bis deine Eltern wieder da sind. Meine sagen eh nichts, weil sie ja wissen, dass ich bei dir bin.“, sagte er wieder und küsste mich erneut. „Deine Mutter hat gesagt, dass es ein paar Tage dauern könnte bis sie wieder hier sind und so lange werde ich bei dir bleiben. Wer weiß was alles passieren könnte wenn du alleine hier wärst.“, fügte er hinzu. Ich hätte ihm am liebsten gesagt, dass ich auch schon 17 und schon des öfteren alleine zu Hause geblieben war. Doch ich hielt den Mund, denn ich freute mich, dass er bei mir bleiben wollte. Um halb 2 wurde ich müde und sagte zu Josh: „Du hast du was dagegen, wenn ich zu Bett gehe? Ich bin hundemüde. Die ganze Sache mit Nina schlaucht mich ganz schön. Du kannst ja noch was TV schauen wenn du willst. Ich mach dir oben das Schlafsofa fertig, damit du nicht auf dem Boden schlafen musst.“ Er stand auf und meinte, dass er auch müde sei und gleich mit mir hochgehen würde. Ich war einverstanden, warum sollte ich denn was dagegen haben? Und so gingen dann wir beide nach oben um zu schlafen. Gegen 10 Uhr läutete das Telefon. Erschrocken sprang ich aus dem Bett griff nach dem Hörer und meldete mich: „Hallo hier McLean?“ „Hallo, Delilah? Hier ist Nina ich...“ schweigen. „Ich wollte mich bei dir entschuldigen. Du und Josh ihr habt Recht. Na ja wenn ich ehrlich bin, war ich auch eifersüchtig auf euch beide. Ich mein du hast jemanden der dich liebt und ich nicht. Es tut mir leid Delilah kannst du mir als beste Freundin je verzeihen?“, sprach Nina weiter. „Ja natürlich Nina. Alles vergeben und vergessen. Ich habe dir doch gesagt, dass ich dich nicht alleine lasse und dass wir beste Freundinnen für immer sind.“, rief

ich vor Freude in den Hörer. Nina lachte und sagte, dass ich doch nicht so laut in den Hörer schreien bräuchte. Nach dem wir aufgelegt hatten, drehte ich mich zum Bett hin und da sah ich, dass Josh nicht auf dem Sofa lag und schlief, so wie ich es erwartet hatte. Nein, er lag in meinem Bett und das schlimmste war, er trug nur seine Boxershorts. „Josh! Was soll das?“, schrie ich und zog ihm die Decke weg. Verschlafen öffnete er die Augen und sagte: „He Delilah jetzt reg dich nicht auf. Es ist nichts passiert ganz ehrlich nicht.“ „Ach nein? Und warum trägst du dann nur deine Boxershorts?“, wollte ich wissen. „Weil mir warm war. Und bevor du mich fragst warum ich bei dir im Bett liege, ich bin wach geworden und du sahst so süß aus als du schliefst. Ich habe mich nur neben dich gelegt, um dir ein bisschen beim Schlafen zuzusehen. Ich bin wohl eingeschlafen.“, rechtfertigte er sich. Ich ging ins Bad und zog mich um. „Ach Josh. Nina hat angerufen sie hat sich beruhigt. Du hattest recht mit ihr.“, informierte ich ihn, als ich wieder in mein Zimmer trat. Er antwortete mir nicht. Sein Blick verriet mir alles. Ich habe es dir doch gesagt, schien er mir sagen zu wollen. Ich lief zu ihm hinüber, viel ihn um den Hals und küsste ihn. Mein Leben schien doch noch eine wunderbare Wendung zu nehmen. Meine Freundin sprach wieder mit mir und ich hatte den beliebtesten Jungen der Mädchen aus unserer Schule als festen Freund. Meine Eltern hatten sich schon seit 2 Tagen nicht mehr gemeldet. Aber ich dachte, dass sie mich einfach nicht stören wollten. Nach 3 Tagen begann ich mir aber dann doch Sorgen zu machen. Doch da viel mir die Autopanne wieder ein, die meine Eltern hatten und ich beschloss mir keine Sorgen mehr zu machen. Nach einer knappen Woche kamen meine Eltern wieder nach Hause. Das hieß also abschied nehmen von Josh. Am nächsten Tag stand Josh in meinem Zimmer mit einer Rose in der Hand. „Delilah diese Rose ist die schönste aller Rosen, so wie du das schönste aller Mädchen bist. Ich liebe dich so.“, sagte er und gab mir die Blume. Ich bedankte mich und küsste ihn. Josh und ich waren noch lange Zeit glücklich zusammen.

The End